

# Donnersberger Rundschau

## AKTUELL

### Genialer Gärtner und gewiefter Geschäftsmann

**KIRCHHEIMBOLANDEN.** Wenn Garten oder Park – dann Siesmayer. Das galt im 19. und beginnenden 20. Jahrhundert für zahlreiche Vertreter von Adel und Geldadel. So auch in Kirchheimbolanden für Heinrich von Brunck, Vorstandsvorsitzender der BASF, der im Jahr 1889 seinen Schlossgarten von der Firma Gebrüder Siesmayer aus Bockenheim bei Frankfurt in einen Landschaftspark mit prächtigem Baumbestand umformen ließ. Deren Begründer Heinrich Siesmayer wurde vor 200 Jahren geboren – die Gartendenkmalpflegerin und Siesmayer-Expertin Barbara Vogt hatte ihm und der über 90-jährigen Firmengeschichte zum Tag des offenen Denkmals im September einen Vortrag im Kelterhaus des Parks gewidmet. Überdies ist zum Geburtstag des genialen Gärtners und gewieften Geschäftsmannes, dessen berühmtestes Werk der Frankfurter Palmengarten ist, ein neues Buch von Herbert Lohrum erschienen. Außer dem ausführlichen Blick in die Firmengeschichte – zeitweise wurden 600 Mitarbeiter beschäftigt – betrachtet der Autor um die 70 Anlagen näher, darunter den Schlossgarten Kirchheimbolanden und den Gienanth-Park in Eisenberg, wo Siesmayer 1877 Verbesserungen vornahm, und listet erstmals alle rund 400 Heinrich und seinem Sohn Philipp zuzuordnenden Garten- und Parkgestaltungen auf. Davon gar nicht so wenige in der Pfalz. |bt| **IHR WOCHENENDE**

### Gottlob Schober berichtet vom „Netz der Pflegemafia“

**KIRCHHEIMBOLANDEN.** „Im Netz der Pflegemafia“ lautet der Titel eines Vortrages von Gottlob Schober (SWR/Report Mainz), zu dem der Rotary-Club Kirchheimbolanden am Montag, 23. Oktober, 20 Uhr, ins Hotel Schillerhain einlädt. Schober will dabei wie in seiner SWR-Reportage über Missstände im Pflegebereich berichten. Der Eintritt ist frei. |red/ss|

## BITTE UMBLÄTTERN

### Kobba, Kapse und Kartoffeln

**WINNWEILER:** Bei einem Projekt des Landfrauenverbandes haben 25 Flüchtlinge und Deutsche an einem Abend gemeinsam gekocht – mit großer Begeisterung. **LOKALSEITE 3**



### „Es hat immer grad so gereicht“

**LOKALE KULTUR:** Der Schriftsteller und Publizist Peter Roos blickt gemeinsam mit dem heute 93-jährigen Helmut Janson auf das Gölheim früherer Jahrzehnte. **LOKALSEITE 4**



## SO ERREICHEN SIE UNS

### DONNERSBERGER RUNDSCHAU Verlag und Geschäftsstelle

Pariser Str. 16  
67655 Kaiserslautern  
Telefon: 0631 3737-0  
Fax: 0631 72460  
E-Mail: rhp kai@rheinpfalz.de

### Abonnement-Service

Telefon: 0631 3701-6300  
Fax: 0631 3701-6301  
E-Mail: aboservice@rheinpfalz.de

### Privatanzeigen

Telefon: 0631 3701-6400  
Fax: 0631 3701-6401  
E-Mail: privatanzeigen@rheinpfalz.de

### Geschäftsanzeigen

Telefon: 0631 3701-6800  
Fax: 0631 3701-6801  
E-Mail: rhp kai@rheinpfalz.de

### Lokalredaktion Standort Kirchheimbolanden

Schlossstr. 8  
67292 Kirchheimbolanden  
Telefon: 06352 7035-19  
Fax: 06352 7035-20  
E-Mail: reddonn@rheinpfalz.de

### Standort Rockenhausen

Luitpoldstr. 20  
67806 Rockenhausen  
Telefon: 06361 91319  
Fax: 06361 3359  
E-Mail: reddonn@rheinpfalz.de

## Eine Kreuzung, viele Varianten

**KIRCHHEIMBOLANDEN:** Der Bauausschuss hat noch keine Lösung, wie der Bereich Gasstraße/Edenbornerstraße künftig aussehen soll

VON SEBASTIAN STOLLHOF

Laut Stadtbürgermeister Klaus Hartmüller ist sie bundesweit einmalig: die Kreuzung Gasstraße/Edenbornerstraße in Kirchheimbolanden. Der Grund: „Es gibt nirgends in Deutschland eine Verkehrsinsel, an der man links vorbei fährt“, so der Stadtbürgermeister. Am Donnerstagabend hatte sich der Bauausschuss mit der Kreuzung und damit verbunden der Frage beschäftigt, wie sich diese umgestalten lässt. Zu einem Ergebnis sind die Mitglieder jedoch (noch) nicht gekommen.

„Als die Kreuzung gebaut wurde, ist ein Fehler gemacht worden“, sagte Hartmüller. Auch hätten sich Anwohner beschwert, Busse würden regelmäßig über den Bordstein fahren. Die Frage sei, wie künftig die Verkehrsführung hier aussehen solle. Hartmüller schlug vor, dass die Vorfahrtsregelung geändert werden könnte, da der Hauptverkehrsfluss mittlerweile von Bahnhofstraße in Gasstraße verlaufe. Die Polizei favorisiere einen Mini-Kreisverkehr. „Ich finde das nicht so gut“, so der Stadtbürgermeister.

Auch Stadtbeigeordneter Peter Stumpfhäuser kann sich eine geänderte Verkehrsführung vorstellen: „In Richtung Bahnhof ist am meisten Verkehr.“ Stephan Sauer (Grüne) gab zu Bedenken, dass bei der aktuellen Regelung der Fluss etwas herausgenommen werde. „Alle fahren langsam. Wenn man das ändern würde,



Änderung der Vorfahrtsregelung oder Kreisel? Verschiedene Varianten wurden für die Kreuzung Bahnhofstraße/Gasstraße/Edenbornerstraße vorgestellt. Im Bauausschuss konnte keine wirklich überzeugen. FOTO: STEFAN

müsste man was einbauen, damit nicht so schnell gefahren wird.“ So etwas wäre ein Kreisverkehr, sagte David Jacob vom Büro Ideal Brehm. Dieser wäre von der Größe her vergleichbar mit dem Kreisel in der Marnheimer Straße. Dieser müsse so gestaltet sein, dass Busse darüber fahren können.

„Das Problem ist, dass bei einem Kreisel aber nur drei der vier Straßen angebunden werden können“, gab Arno Scheu vom Ordnungsamt der

Verbandsgemeindeverwaltung Kirchheimbolanden zu bedenken. Ulrike Ettinger (Grüne) sah bei einer vom Büro Ideal Brehm erstellten Variante mit einer geänderten Vorfahrtsregelung das Problem, dass es keine Linksabbiegerspuren gibt. Jacob will versuchen, eine solche zu erstellen. Kann aber nichts versprechen. „Es ist hier sehr eng.“

Manfred Mages (SPD) sagte, dass in diesem Bereich auch viele Fußgänger unterwegs seien. Hier brauche

man eine Querung. Manfred Grill (Grüne) könnte sich auch eine Rechts-vor-links-Regelung vorstellen. Das nehme die Geschwindigkeit raus.

„Was, wenn wir es so lassen wie es ist und nur die Vorfahrt ändern?“, fragte Stephan Schauss (FWG). „Das hier ist momentan schon eine chaotische Verkehrsführung“, sagte Jacob. Andreas Müller (SPD) meinte, er selbst habe kein Problem mit dieser Verkehrsführung. „Sie ist vielleicht

nicht ideal, aber es hat sich bewährt. Die Kerchmer kommen damit zu recht.“ Gerhard Holstein (FDP) kam auch auf die Verkehrsführung am Ende der Gasstraße Richtung Kreisverwaltung zu sprechen: „Dort nach links abzubiegen ist unmöglich.“ Grund: das hohe Verkehrsaufkommen. Über eine Lösung dort müsse man noch einmal reden, entgegnete Hartmüller.

Auch für die Kreuzung Gasstraße/Edenbornerstraße fand sich nach einer intensiven Diskussion (noch) keine Lösung. Zwischenzeitlich war auch mal eine probeweise Änderung der Verkehrsführung im Gespräch.

Derzeit werden die Kanalhausanschlüsse in der Gasstraße erneuert.

Nun will Planer Jacob schauen, ob eine Variante mit geänderter Vorfahrtsregelung und Linksabbiegerspur möglich ist. „Wir werden in diesem Jahr noch einmal drüber reden“, sagte Hartmüller.

In der Gasstraße erneuern die Verbandsgemeindewerke derzeit die Kanalhausanschlüsse. Im Frühjahr 2018 hat die Wasserversorgung Rheinhessen-Pfalz vor, die Versorgungs- und Hausanschlussleitungen zu erneuern. Wenn schließlich auch ein neuer Asphalt auf die Straße kommt, könnte in diesem Zuge eine Umgestaltung des Kreuzungsbereichs Gasstraße/Edenbornerstraße vorgenommen werden.

## Ideenreichtum statt „Weiter so“

**RAMSEN:** Beim Unterbezirksparteitag analysiert die SPD das Wahlergebnis

VON ANJA BENNDORF

„Es war einer der dunkelsten Momente seit dem Zweiten Weltkrieg. Ein ‚Weiter so‘ darf es nicht mehr geben.“ Der Vorsitzende des SPD-Unterbezirks (UB) Donnersbergkreis Tristan Werner fand mit Blick auf das schlechte Abschneiden der Sozialdemokraten bei der Bundestagswahl deutliche Worte. Er, Gustav Herzog (MdB) und andere Redner haben beim 122. UB-Parteitag am Donnerstagabend in der AGTSV-Halle in Ramsen klargemacht, dass sich einiges ändern müsse.

Was das im Einzelnen sein soll, konnten die Mitglieder – von 130 Delegierten waren 72 gekommen – auf Kärtchen schreiben. „Wir müssen auf den Ideenreichtum unseres wertvollsten Schatzes zurückgreifen und das seid ihr“, so Werner. Die Verabschiedung von der Großen Koalition begriff er UB-Vorsitzende als Befreiung: „So können wir uns neu erfinden.“ Als einen weiteren Hoffnungsschimmer Lichtstreifen am Horizont nannte er den Umstand, dass Herzog seinen Wahlkreis verteidigen konnte.

„Die Bürger unterscheiden zwischen Kommunal-, Landtags- und Bundestagswahlen. Auf der unteren Ebene geben sie Personen ihre Stimme“, analysierte Sascha Heidenreich, Beisitzer im Tagungspräsidium. Er widersprach Tristan Werner. Seiner Ansicht nach hätte SPD-Kanzlerkandidat Martin Schulz besser eine Nacht schlafen sollen, statt noch am Wahlabend der Koalition mit der CDU eine Absage zu erteilen.

Gustav Herzog dankte Heidenreich dafür, dass er offen geäußert hat, was er nicht richtig fand. „Wir sollten wieder lernen, unterschiedliche Meinungen zu haben und zu diskutieren“, sagte er. Das Wahlpro-



„Wir sollten wieder lernen, unterschiedliche Meinungen zu haben und zu diskutieren“, sagte der Bundestagsabgeordnete Gustav Herzog. FOTO: BENNDORF

gramm unter der Überschrift „Soziale Gerechtigkeit“ sei ausgezeichnet gewesen und dennoch fand es nicht genügend Zustimmung beim Wähler. Der alte und neue Bundestagsabgeordnete sieht darin ein deutliches Zeichen dafür, dass es der SPD an Glaubwürdigkeit gefehlt habe. Nach einer Infratest-Umfrage hätten nur 30 Prozent der Wähler die Fortsetzung der Großen Koalition gewünscht, aber 60 Prozent seien davon ausgegangen, dass die SPD drin bleibt. Nun müsse hart daran gearbeitet werden, „dass wir wieder die politisch bestimmende Kraft werden“, so Herzog. In der Opposition habe man die Gelegenheit, über die Erneuerung der SPD zu debattieren. Die Oppositionsführerschaft habe man unmöglich der AfD überlassen können, bekräftigte Werner.

Margit Conrad, die 2014 ihr Mandat im rheinland-pfälzischen Landtag zugunsten von Jaqueline Rauschkolb niederlegte, hat zwei Hauptgründe für das historisch schwache Ergebnis ihrer Partei von rund 20

Prozent ausgemacht. Zum einen hätten die Genossen die Unterschiede nicht herausarbeiten können, meinte der Rockenhauser Verbandsbürgermeister Michael Cullmann. Von den Bürgern seien Vorwürfe zu hören gewesen wie „Ihr seid doch dabei gewesen, als der Spitzensteuersatz gesenkt und die befristeten Arbeitsverhältnisse eingeführt wurden“. Von unschönen Begegnungen beim Wahlkampf erzählte der Vorsitzende des SPD-Ortsvereins Winnweiler, Sören Damnitz. „Volksverräter“ sei ihm zu Ohren gekommen und „Ihr kommt ja sowieso nicht dran, da verschenke ich doch nicht meine Stimme“.

In der Koalition mit der CDU hätten die Genossen die Unterschiede nicht herausarbeiten können, meinte der Rockenhauser Verbandsbürgermeister Michael Cullmann. Von den Bürgern seien Vorwürfe zu hören gewesen wie „Ihr seid doch dabei gewesen, als der Spitzensteuersatz gesenkt und die befristeten Arbeitsverhältnisse eingeführt wurden“. Von unschönen Begegnungen beim Wahlkampf erzählte der Vorsitzende des SPD-Ortsvereins Winnweiler, Sören Damnitz. „Volksverräter“ sei ihm zu Ohren gekommen und „Ihr kommt ja sowieso nicht dran, da verschenke ich doch nicht meine Stimme“.

## Zur Sache: Was auf den Kärtchen steht

Am Ende des 122. Unterbezirksparteitags der SPD trugen Jaqueline Rauschkolb (MdB) und Norbert Ritzmann die Ergebnisse der Abfrage unter den Delegierten unter dem Motto „Meine Idee für eine neue SPD“ vor. So hätten sich einige der Anwesenden gewünscht, dass die Partei sich stärker engagiert bei der Neuordnung der kommunalen Finanzen, sodass den Dörfern und Städten wieder mehr Handlungsspielraum gegeben wird. Auch sollte die SPD den sozialen Wohnungsbau

intensiver vorantreiben. „Asylanten haben auch Pflichten“, stand auf einer Karte. Auf anderen Kärtchen wurde zum Beispiel die Aufstockung der Polizeikräfte gefordert, die flächendeckende Breitbandversorgung mit schnellem Internet, der Abbau von Sozialbetrug und eine bessere Absicherung im Alter.

„Beim Wahlkampf müssten Erfolge besser verkauft werden und man sollte eine einfache Sprache verwenden“, verlas Rauschkolb Äußerungen der Mitglieder. Angeregt

worden sei, dass man Ideen auch online einbringen kann, da sie im kleinen Ortsverein vielleicht untergingen. Kompetenzseminare für Neumitglieder wurden gefordert, stärkere inhaltliche Auseinandersetzungen statt Personaldiskussionen und Formalien. Es sollten auch mal Sitzungen in lockerem Rahmen stattfinden und mehr Sprechstunden der Abgeordneten. Rauschkolb versicherte: „Ihr könnt uns jederzeit eure Sorgen, Fragen und Ideen mitteilen.“ |abf|

## Jetzt ist Imsbach dran

**WINNWEILER:** Breitbandausbau in VG kommt voran

VON RAINER KNOLL

Es ist zwar reichlich abgedroschen, das Sprichwort vom langen Währen, das endlich gut wird. In Sachen Breitbandausbau in der VG Winnweiler durch die Firma Inexio bringt es aber den aktuellsten Stand treffend auf den Punkt: Noch in diesem Monat dürfen die „User“ in Imsbach mit dem Anschluss an die DSL-Versorgung rechnen. Bis Ende des Jahres sollen dann alle Gemeinden in der VG über schnelles Internet verfügen.

Wie vielfach berichtet, kümmert sich das saarländische Unternehmen zusammen mit der VG-Verwaltung in der Breitbandinfrastrukturgesellschaft (BIG) Winnweiler um die Erschließung der Verbandsgemeinde mit schnellem Internet. Bislang sind Gonbach, Sippersfeld (Februar 2010), Steinbach (Oktober 2015), Börtstadt (Februar 2016) und Breunigweiler (Dezember 2016) über Inexio ans DSL-Netz angeschlossen worden. Nach mehreren Verzögerungen gehen die Arbeiten seit dem Vorjahr zügiger voran.

Als nächstes steht nun Imsbach unmittelbar vor der Freischaltung. Die vorbereitenden Arbeiten – inklusive der internen Testphase – seien „bis auf wenige Handgriffe abgeschlossen“, hat Inexio auf RHEINPFALZ-Anfrage mitgeteilt. Höchstwahrscheinlich noch in diesem Monat sollen die Kunden grünes Licht erhalten. Zur Erschließung der Gemeinde mit DSL war eine Leerrohr-Trasse von den Firmen Mobotix und Schramm bei Langmeil nach Imsbach gezogen worden. Die beiden Firmen wiederum sind an die Glasfaserleitung angebunden, die Inexio 2010 entlang der A 63 von Kaiserslautern nach Mainz errichtet hat.

Kurz darauf – laut Inexio in der ersten November-Hälfte – ist mit einem „Dreierpack“ zu rechnen: Dann sollen Lohnsfeld (mit Pulvermühle und Schmitterhof), der Winnweiler Ortsteil Potzbach und Wartenberg-Rohrbach online gehen. Die letzte Hürde für den Anschluss dieser Gemeinden ist überwunden: Nahe der US-Siedlung auf dem Heuberg musste mit der DSL-Leitung noch eine Straße gequert werden – der Bau dieses Teilstücks sei mittlerweile praktisch abgeschlossen. Bezogen wird das Signal für diese „Ecke“ der VG Winnweiler über Neuheimsbach, den Heuberg sowie die Inexio-Hauptleitung an der A 63. Ende November soll dann auch Schweisweiler mit schnellem Inter-



Bis Jahresende sollen alle Gemeinden in der VG Winnweiler mit einem „vernünftigen“ DSL-Anschluss versorgt sein. ARCHIVFOTO: J. HOFFMANN

net versorgt sein. Dazu ist von Imsbach die Erschließung entlang der L 392 Richtung B 48 fortgesetzt worden. An der Eisenschmelz verläuft die Kabeltrasse unter der Bahnlinie hindurch und wird nach Schweisweiler fortgesetzt. Bis Ende des Jahres soll dann auch der Wingertsweilerhof über DSL verfügen; die Höringer Ortsteile wird – wie auch Breunigweiler – vom Donnersberg aus per Richtfunk versorgt.

Nach Abschluss dieser Maßnahmen werde man sich in der BIG zusammensetzen und noch einmal über die Gemeinden in der VG Winnweiler reden, die momentan von anderen Anbietern zufriedenstellend bis gut versorgt sind, teilte Inexio auf Nachfrage mit. Das betrifft Winnweiler, Höringen, Falkenstein und Münchweiler. Ob Inexio beziehungsweise die BIG hier ebenfalls tätig wird, ist also noch offen.

## ZUR SACHE

### BIG Winnweiler

2010 ist die Aufgabe der DSL-Versorgung in der Verbandsgemeinde Winnweiler mit Einverständnis aller Ortsgemeinden den „Energieprojekten Winnweiler“ übertragen worden. Mitglieder der Anstalt öffentlichen Rechts sind die Ortsgemeinden und die VG. Die Energieprojekte wiederum haben für den DSL-Ausbau mit der saarländischen Firma Inexio die Breitbandinfrastrukturgesellschaft (BIG) Winnweiler gegründet. Die ist mehrheitlich (51 Prozent) in kommunalem Besitz, die restlichen 49 Prozent gehören Inexio. |kra|